

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

13. Jg. Nr. 20/2019

FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT

19.05.2019

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 19.05. FÜNFTER SONNTAG DER OSTERZEIT

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Ternes

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

Montag 20.05. Vom Wochentag - Hl. Bernhardin von Siena

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für die am 12. April im Alter von 83 Jahren verstorbene Sr. M. Elisabeth
(Theodora van den Broek)

Dienstag 21.05. Vom Wochentag - Hl. Hermann-Josef

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für Sr. M. Erika in ihren Anliegen

Mittwoch 22.05. Vom Wochentag - Hl. Rita

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 23.05. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für Sr. M. Ansfrieda in ihren Anliegen

Freitag 24.05. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll
für verstorbenen Sr. M. Silva

Samstag 25.05. Vom Wochentag - Hl. Beda, der Ehrwürdige, Kirchenlehrer

In der Schwesternkapelle von Auw keine hl. Messe

Sonntag 26.05. SECHSTER SONNTAG DER OSTERZEIT

10.00 Uhr Pontifikalamt in der Kathedrale von Luxemburg zum
Abschluss der Muttergottesoktav, in dem ich konzelebriere

In der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll keine Sonntagsmesse

CAUDAN/SPEICHER. Der diesjährige Besuch aus der Verbandsgemeinde Speicher in der französischen Partnerstadt Caudan/Bretagne findet vom 29. Mai bis 2. Juni statt (Christi Himmelfahrt). Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich zur Mitfahrt eingeladen. Unkosten: Mitglieder 100,- Euro, Nicht-Mitglieder 130,- Euro, Jugendliche 50,- Euro. Anmeldung bitte möglichst umgehend bei Gaby Lücker-Driesen (Tel 06562/64-11. Es wird noch ein Informationsabend für die Teilnehmenden im Rathaus in Speicher stattfinden, wozu diejenigen, die sich anmelden, eigens eingeladen werden.

Es ist erfreulich, dass die von der Gemeinde Preist begonnene Partnerschaft mit der französischen Stadt Caudan in der Bretagne sich so gut entwickelt hat und weiter gepflegt wird.

Impressum. Der „St.-Elisabeth-Bote“ erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

STEHEND BETEN. Man kann in der Kirche nicht nur kniend richtig beten, sondern auch stehend. Viele Jahrhunderte lang war es in der Osterzeit den Gläubigen sogar regelrecht verboten, kniend zu beten. In der österlichen Zeit musste man stehend beten oder singen. Diese Vorschrift hat sich bis heute beim „Regina coeli“ oder „Freu dich, du Himmelskönigin“ erhalten. Dieser Ostergruß an Maria muss (!) immer stehend gebetet oder gesungen werden: am Ende der Messe, beim „Betglock-Läuten“, in einer Andacht, auch im Totengebet. Zwischen Ostern und Pfingsten also bitte niemals bei diesem Gebet oder Gesang knien, sondern immer stehen. Das stehende Beten ist Hinweis auf die Auferstehung des Herrn und Ausdruck der Freude. Während der „Engel des Herrn“ im Laufe des Jahres kniend gebetet werden kann, muss das „Regina coeli“ oder „Freu dich, du Himmelskönigin“ immer stehend gebetet oder gesungen werden. Diesen guten Brauch soll man unbedingt beachten.

GLAUBENSBEKENNTNIS. Am Sonntag wird nach der Predigt anstelle des Glaubensliedes oft das Apostolische Glaubensbekenntnis von allen gesprochen. Da sollen sich auch alle beteiligen. Das gemeinsame Sprechen dient auch dazu, dass alle das Glaubensbekenntnis auswendig lernen. Leider ist es heute nicht mehr selbstverständlich, dass katholische Kinder das Glaubensbekenntnis auswendig können. Als ich in Erdorf die Erstkommunionkinder selbst vorbereitet habe, mussten alle Kinder das Apostolische Glaubensbekenntnis auswendig lernen. Das hat auch immer geklappt. Heute können selbst die Messdiener und Messdienerinnen oft das Glaubensbekenntnis nicht mitbeten, weil sie es nie auswendig gelernt haben. Es steht in unserem Gesangbuch „Gotteslob“ vorne unter der Nr. 3,4 auf Seite 36. Man soll es zum Mitsprechen aufschlagen, bis man es auswendig kann.

GRUNDGEBETE UND GLAUBENSTEXTE. Auf den ersten Seiten im Gesangbuch „Gotteslob“ gibt es einen Teil (Nr. 3) unter dieser Überschrift. Dort stehen die Gebete und Texte, die jedes katholische Kind nach seiner Erstkommunion kennen und können soll: das Kreuzzeichen, das Vaterunser, das „Ehre sei dem Vater“, das Apostolische Glaubensbekenntnis, das „Gegrüßet seist du, Maria“, der „Engel des Herrn“, das „Freu dich, du Himmelskönigin“ und der Rosenkranz. Die meisten Kommunionkinder bekommen zur Erstkommunion ein Gebetbuch und einen Rosenkranz geschenkt. Aber viele wissen nichts mit dem Rosenkranz anzufangen. Niemand hat ihnen das Beten des Rosenkranzes erklärt und sie zum Rosenkranz-Beten, etwa im Monat Oktober, mitgenommen. Die Anleitung zum Rosenkranz steht im GL Nr. 4. Die genannten Gebete und Glaubenstexte gehören zum eisernen Bestand und zum Grundwissen unseres katholischen Glaubens. Wir wollen und sollen keine religiösen Analphabeten sein.

HÖREN UND BETRACHTEN. Wenn in der Messe die Lesung aus der Heiligen Schrift vorgetragen wird, setzen wir uns. Das Sitzen ist die natürliche Haltung beim aufmerksamen Zuhören. Auch das Evangelium sollen wir aufmerksam anhören. Doch dazu stehen wir auf. Das geschieht aus Anstand und Hochachtung vor dem, der uns im Evangelium begegnet. Das Evangelium spricht unmittelbar von Jesus, was er getan und gesagt hat. Aus Respekt vor unserem Herrn stehen wir auf. Deshalb sagen oder singen wir auch vor dem Evangelium „Ehre sei dir, o Herr!“ und danach „Lob sei dir, Christus!“

Bei einer Meditation, etwa nach der Kommunion, oder bei einem Betrachtungstext soll man sich setzen und die Gedanken sitzend und entspannt anhören und in sich aufnehmen. Der Rosenkranz ist an sich auch ein betrachtendes Gebet. In den einzelnen Gesätzen betrachten wir die Ereignisse, an die uns die „Rosenkranz-Geheimnisse“ erinnern. Deshalb ist es nicht verkehrt, sich zeitweise oder auch ganz bei den Gesätzen des Rosenkranzes zu setzen. Unbedingt beibehalten werden soll, die auch von Papst Paul VI. gelobte „deutsche“ Art, den Rosenkranz zu beten: Nach dem Namen „Jesus“ in jedem Gegrüßet seist du, Maria, wird das Gesätz wiederholt. Das hilft, die Gedanken auf das betrachtete Geheimnis gesammelt zu halten. So werden wir immer wieder daran erinnert, was Jesus oder Maria für uns getan haben. Im Rosenkranz, wie er in den romanischen Ländern - auch in Rom - gebetet wird, wird das Geheimnis nur ein Mal am Anfang vor jedem Gesätz genannt. Unsere „deutsche“ Art ist besser, weil sie die Betrachtung erleichtert und die Gedanken vor Zerstreuung bewahrt.